

Kurzbericht

Evaluierung des Regionalprogramms
Mexiko und Karibik
der Heinrich-Böll-Stiftung in Mexiko

Programmphase 2014-16 und
erster Teil der Programmphase 2017-19



Heike Spohr
Lützelbergstr. 10
35457 Lollar

heike.spohr@inter-aktionen.de
<http://www.inter-aktionen.de>

Gegenstand des vorliegenden Evaluierungsberichts ist das vom BMZ finanzierte Regionalprogramm Mexiko und Karibik der Heinrich Böll Stiftung (hbs) - mit einer Beschränkung auf die Arbeit der hbs in Mexiko. Untersucht wurde die Arbeit in der Programmphase 2014-16, sowie der bis zum Zeitpunkt der Evaluierung implementierte Teil der Programmphase 2017-19.

Der Schwerpunkt dieser Evaluierung liegt auf den Komponenten A. „Natürliche Ressourcen, Nachhaltigkeit (und Klimawandel)“, ab 2017: „Natürliche Ressourcen, Energie und sozioökologische Transformation“, B. „Demokratie, Ciudadanía, Sicherheit und Menschenrechte“ (ab 2017: Demokratie, Sicherheit und digitale Rechte), sowie C. „Neue Herausforderungen“ (hier sollte v.a. die Anwendung neuer Formate untersucht und die Nutzung der Komponente insgesamt beschrieben werden). Wegen einer anstehenden Selbstevaluierung wurde die Klimaarbeit nicht untersucht. Das Stipendienprogramm der Stiftung wurde bereits evaluiert.

Im Bereich „Extraktivismus“ wurde mit dem Thema „Gender und Extraktivismus“, ein bis dahin in Mexiko blinder Fleck beleuchtet. Das Thema stieß auf enorm viel Interesse und hat in der Folge viel Eigendynamik entwickelt. Die Wichtigkeit des Themas ist inzwischen zumindest unter zivilgesellschaftlichen Organisationen breit anerkannt und wird von einigen verstärkt in die Arbeit integriert. Gegenwärtig werden Vernetzungsstrukturen zwischen zum Thema arbeitenden Akteur_innen gestärkt und Dialoge und regionaler Austausch auch über Webinare ermöglicht.

Ein weiterer blinder Fleck war in Mexiko in 2013 noch das Thema „Fracking“. Durch Beiträge und Aktivitäten der hbs wurde es in die breitere Diskussion eingeführt und von einem Netzwerk, das sich gebildet hatte und vielen Umweltorganisationen aufgegriffen. Inzwischen ist Fracking auch in der Bevölkerung ein „Alarmthema“ und der designierte Präsident López Obrador hat sich bereits kurz nach seiner Wahl gegen Fracking in Mexiko ausgesprochen.

Wie überall in Lateinamerika werden Menschenrechte von Gemeinden und indigenen Gemeinschaften durch Konzessionierungen für Bergbau, aber auch Megaprojekte mit großem Landverbrauch, sowie Projekte erneuerbarer Energien missachtet. Das Programm setzt bei der Stärkung der Gemeinden in der Verteidigung ihrer Territorien und sie begleitenden Organisationen an. Zentrale Forderungen und juristische Hebel beziehen sich vielfach auf vorgeschriebene Konsultationsprozesse der lokalen Bevölkerung, die in der Regel nicht oder nicht ordnungsgemäß durchgeführt werden. Baustopps und sogar der Rückzug von Bergbauunternehmen konnten darüber erwirkt werden. Die hbs hat dabei u.a. den strategischen Austausch zwischen den Akteur_innen unterstützt. Ein sehr wichtiges Instrument für diese Prozesse wurde über eine PO erarbeitet: im Internet frei zugängliche interaktive Landkarten, über die relevante Parameter miteinander verknüpft und für jeden beliebigen Ort im Land abgerufen werden können.

Das Programm hat maßgeblich dazu beigetragen, dass soziale, Menschen- und Frauenrechtsthemen in die fachlich-technischen Debatten rund um Klimawandel, Bergbau, Fracking, sowie die Energiewende eingeführt wurden.

Da der designierte Präsident López Obrador auf eine Intensivierung der Erdgas-Förderung setzt und bereits ein Megaprojekt angekündigt hat, das verheerende soziale und ökologische Folgen haben würde und durch einen „Pseudokonsultationsprozess“ legitimiert werden soll, erscheint eine Fortsetzung der Arbeit in diesem Bereich sehr wichtig.

Im Handlungsfeld der „sozioökologischen Transformation“ werden professionell und v.a. auf internationaler Ebene seit Jahren die Themenbereiche Biodiversität, Neue Technologien und Technologiefolgenabschätzung, Synthetische Biologie und Gentechnik bearbeitet. Auf nationaler Ebene sind die Themen noch nicht so anschlussfähig und werden daher v.a. von Fachleuten, innerhalb und außerhalb des Programms diskutiert. Das Thema der Bedrohung durch genetisch veränderten Mais ist in Mexiko im Kontext des „entwicklungskritischen“ Konzepts der Ernährungssouveränität am ehesten anschlussfähig. Ein Bewusstsein für die mit der Energiewende einhergehenden inhärenten Interessenskonflikte und die Notwendigkeit,

ganzheitliche Lösungsansätze zu entwickeln, in denen soziale, kulturelle, ökologische und ökonomische Aspekte zusammengedacht werden, wächst in Netzwerken, die sich spezifisch mit diesen Themen auseinandersetzen. Die hbs hat dazu in den letzten Jahren wichtige Impulse geliefert.

Zu den Themen „Bürger_innensicherheit, Rechtsstaatlichkeit“, sowie „Demokratische Governance“, sowie im Zeitraum 2017-19 „Stärkung rechtsstaatlicher Strukturen“ und „Sicherheit und Menschenrechte für Frauen und Männer“ arbeiten mexikanische Organisationen prominent seit Jahren und untereinander gut vernetzt an den drängendsten Menschenrechtsthemen. Die hbs hat hier deutlich weniger Möglichkeiten, bei den großen Themen Straflosigkeit, Korruption, Bürger_innensicherheit, fehlende Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte eigene Akzente zu setzen. Es ist aber sehr wohl gelungen, u.a. durch „In-Depth“-Analysen zu spezifischen Themen, wie der Makrokriminalität und Korruption wichtige Beiträge zu liefern, die die Arbeit mexikanischer Menschenrechtsorganisationen und weiterer zivilgesellschaftlicher Akteur_innen stärkt, die sich für eine Stärkung der Rechtsstaatlichkeit und den Schutz von Menschenrechten einsetzen.

In der Komponente B wurde auch das Thema Gewaltschutz für Menschenrechtsverteidiger_innen und Journalist_innen bearbeitet. Hier ist es über die Arbeit einer PO gelungen, ähnlich wie im Bereich „Extraktivismus“ zwar über Maßnahmen mit einem expliziten geschlechterpolitischen Ansatz, aber letztlich im Rahmen einer impliziten geschlechterpolitischen Programmzielsetzung wichtige Beiträge zu Maßnahmen eines gendersensibleren Gewaltschutzes zu leisten.

Die Situation zu den bearbeiteten Themen unter der Komponente B hat sich durch die Politik Peña Nietos weiter zugespitzt. Die Richtung der neuen Regierung ist noch nicht wirklich absehbar. Klar ist jedoch, dass die bisherigen Schwerpunktthemen der Stiftung große Relevanz und Brisanz behalten werden. Eine klarere Struktur und Reduktion der Komplexität der Komponente B jedoch wird für die kommende Phase empfohlen.

Ein neues Handlungsfeld wurde mit dem Thema „Informations- und Kommunikationstechnologien“ in das Programm integriert. Hier hat es einige Anlaufschwierigkeiten gegeben. Nach wie vor ist nicht klar, ob und wie die Stiftung einen „added value“ schaffen kann, der einen eigenen Schwerpunkt zum Thema rechtfertigt.

Die Zusammenarbeit zwischen der hbs in Mexiko und den Partnerorganisationen baut auf einer gemeinsamen Basis großen Vertrauens und großer Wertschätzung auf, die über viele Jahre gewachsen ist und sich auch über die Wechsel der Büroleitung hinweg erhalten hat. Dies ist im politischen Kontext Mexikos nicht hoch genug zu bewerten und trägt sicherlich einen nicht zu unterschätzenden Teil zu den Wirkungen bei, die erzielt werden konnten. Das Team der hbs in Mexiko hat dabei ein sehr gutes Gespür für Punkte mit großer Hebelwirkung, an denen das Programm erfolgreich ansetzt.

Angesichts der begrenzten finanziellen Mittel, die der hbs dabei zur Verfügung stehen, erscheinen die Ergebnisse ihrer Arbeit und die ihrer PO beeindruckend.